

Zwischen Machtanbetung und Revolte – Protestanten und Proletarisierung an der Saar

Man muß nicht unbedingt ein tiefgläubiger Mensch sein, um Religion und Kirche gerade auch im 19. Jahrhundert, dem Zeitalter der Industrialisierung und Demokratisierung, der Entstehung von Nationalstaaten und der Bildung neuer Klassengesellschaften, große historische Potenz zuzubilligen. Zweifellos veränderten die neuen Problemfelder dieses Jahrhunderts den Stellenwert der Religion, bedingte der Zusammenbruch der adligen Reichskirche im Gefolge der Französischen Revolution einen fundamentalen Struktur- und Bedeutungswandel der Kirchen in Staat und Gesellschaft, ohne indes ein postreligiöses Zeitalter einzuläuten und den Glauben zu einer schwindenden Größe zu machen. Die für Bayern, Württemberg, Rheinland-Westfalen und das Saarrevier vorliegenden Studien über den religiösen Mentalitätswandel der Bevölkerung im 19. Jahrhundert stimmen darin überein, daß die Modernisierung insbesondere in den Unterschichten Ängste freisetzte und Orientierungskrisen provozierte, die vorrangig mit Hilfe der Religion bewältigt wurden und keineswegs unmittelbar in einer Entkirchlichung mündeten.¹ Gleichwohl verlief dieser Prozeß vielschichtig: Er war abhängig von der jeweiligen Konfession und dem sozialen Status ihrer Mitglieder, den konkreten religiösen Konfrontationslinien und kirchenamtlichen Entscheidungen, dem spezifischen Stadium der Industrialisierung, Proletarisierung und Klassenbildung, beeinflusst von ökonomischen Wechsellagen und kulturellen Traditionen, von aktuellen politischen Streitfragen und langfristigen gesellschaftlichen Veränderungen. Kurzum: man tut gut daran, räumlich und zeitlich genau zu differenzieren.

Diese Notwendigkeit entspringt nicht nur allgemeiner methodischer Reflexion, sie drängt sich geradezu auf, wenn wir uns unserem Thema *prima facie* nähern und dabei über einen ebenso überraschenden wie erklärungsbedürftigen Widerspruch stolpern, der bislang kaum irgendwo bemerkt, geschweige denn analysiert wurde: Während des 19. Jahrhunderts bildeten die Protestanten gewissermaßen die Herrschicht der Region. Sie stellten die Unternehmer und die Spitzen des Bergfiskus, sie dominierten in Bürgertum und Beamtenschaft, bildeten die Wählergemeinde der Nationalliberalen,

¹ Vgl. Fintan Michael Phayer, *Religion und das Gewöhnliche Volk in Bayern in der Zeit von 1750-1850*, München 1970; Werner K. Blessing, *Staat und Kirche in der Gesellschaft. Institutionelle Autorität und mentaler Wandel in Bayern während des 19. Jahrhunderts*, Göttingen 1982; David Blackbourn, *Class, Religion and Local Politics in Wilhelmine Germany: the Center Party in Württemberg before 1914*, New Haven-London 1980; Jonathan Sperber, *Popular Catholicism in Nineteenth Century Germany. Society, Religion and Politics in Rhineland-Westphalia 1830-1880*, Princeton 1984; Klaus-Michael Mallmann, „Aus des Tages Last machen sie ein Kreuz des Herrn . . .“? *Bergarbeiter, Religion und sozialer Protest im Saarrevier des 19. Jahrhunderts*, in: Wolfgang Schieder (Hrsg.), *Volksreligiosität in der modernen Sozialgeschichte*, Göttingen 1986, S. 152-184; als jüngster Forschungsbericht Michael Klöcker, *Katholizismus und Protestantismus im 19./20. Jahrhundert*, in: *Archiv für Sozialgeschichte* 28 (1988), S. 469-488.